

Karl Bachmann jede gewünschte Auskunft. Auf das Inserat in heutiger Zeitung sei noch freundlichst hingewiesen.

Elstra, 15. November. Wie gefährlich das Berühren elektrischer Leitungen werden kann, zeigt ein Fall, der sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr hier ereignete. Der bei Herrn Bäckermeister Dreßler stehende Lehrling saß in leichtsinniger Weise mit einer Hand die Lichtleitung (220 Volt) außen in der 1. Etage an, im Nu fühlte er die Folgen und wollte sich mit der anderen Hand losreißen, doch die Kraft zog den Lehrling sofort aus dem Fenster. Der Bedauernswerte stürzte in kurzer Zeit von der Leitung ab auf das Straßenpflaster und zog sich eine Gehirnerschütterung zu; er wurde besinnungslos aufgehoben und weiß nicht viel von den Vorgängen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Lehrling befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Die Einweihung der von dem Provinzialverein für innere Mission in Bautzen gegründeten Heilstätte „Tannenhof“, Zufluchtsstätte für Alkoholkranken in Weiersdorf (Ober-Lauf.), erfolgte am vorigen Dienstag nachmittag. Die Anstalt befindet sich in idyllisch und hervorragend gesunder und ruhiger Lage, umgeben von Hochwald, Wiesen und Feldern, so daß sie allen Ansprüchen bezüglich der Lage einer solchen Anstalt gerecht wird. Unter den zahlreich Erschienenen bemerkte man den Herrn Regierungsrat von Polenz, Vertreter der königlichen Amtshauptmannschaft Löbau, sowie Vertreter der Lebensversicherungs-Anstalt im Königreich Sachsen, des Stadtrats zu Löbau, des Sächs. Landesvereins der innere Mission, der abstinenten Frauen, der Sächs. Distrikts-Loge und der Guttempler-Logen von Bautzen, des Sächs. Landes- und Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der Bezirksärzte, die Rittergutsbesitzer v. Prosch, der Gemeindevorstand, Kirchen- und Schulvorstand zu Weiersdorf, der Seelsorger und Hausarzt der Anstalt und viele andere Herren und Damen, wohnten der Feier bei. Nach einer Ansprache des Architekt des Herrn Kempe, Bautzen, und Uebergabe der Schlüssel an Herrn Pfarrer Haebler, Bautzen, begaben sich die Herrschaften in den Speise- und anschließenden Lesesaal. Hier begrüßte nun Herr Selundarius Haebler die Erschienenen und dankte für das Interesse, das der guten Sache entgegengebracht wird. Behörden, sonstige Regierungs- als auch Städtische- und Gemeindebehörden, industrielle Unternehmungen, die Landesversicherungsanstalt, Private usw. haben die Bestrebungen unterstützt, sodaß es trotz mannigfacher Schwierigkeiten gelungen ist, das Haus unter Gottes Hilfe zu vollenden. Der Nebener hat mit warmen Herzen um fernere Unterstützung und Hilfe zu diesem Werke der Nächstenliebe. Auch gedachte er mit Worten des Dankes des Herrn Architekten Kempe, Bautzen, nach dessen Plänen die Gebäude aufgeführt worden sind. Die oben bereits angeführten Herren überbrachten alsdann die herzlichsten Glück- und Segenswünsche, woran sich dann eine Kaffeetafel und später eine Besichtigung der Zufluchtsstätte anschloß. Man sprach einstimmig seine größte Zufriedenheit über das Gehörte und Gesehene aus und war der Ueberzeugung, daß hier sehr viel Segen gestiftet werden könne. Die Anstalt, welche ca. 20 Minuten vom Bahnhof Weiersdorf und 45 Minuten vom Bahnhof Neulitz-Spremberg entfernt liegt, ist eine offene und zunächst für 20 freiwillig eintretende alkoholkrante Männer eingerichtet. Außer der Wohnung für die Hauseltern, dem Geschäftszimmer, der Wohnung des Pflegers und sonstigen Wirtschaftsräumen enthält das Hauptgebäude geräumige, geschmackvoll eingerichtete Zimmer für einen bzw. mehrere Pfleglinge, Speisesaal, Bes- und Gesellschaftszimmer und große Veranda. Die Pfleglinge genießen von sämtlichen Räumen der Anstalt einen prächtigen Blick nach dem immergrünen Hochwald, und den benachbarten Bergen, während die innere Einrichtung mit Zentralheizung, Badeeinrichtung und elektrischer Beleuchtung versehen ist. Im Erdgeschloß befindet sich unter anderen hellen, luftigen Räumen ein solcher für Werkstätten verschiedener Art. Anschließend an das Hauptgebäude liegt der Wirtschaftshof mit den nötigen Stallungen und Einrichtungen zum Betriebe der zur Anstalt gehörigen Landwirtschaft und Gärtnerei, in welcher sich die Kranken unter Anleitung betätigen können. Möge die Anstalt recht viel Segen stiften und so einen Teil der sozialen Aufgaben unserer Zeit lösen helfen. Jede gewünschte Auskunft wird gern und kostenfrei erteilt von der Zufluchtsstätte für Alkoholkrante in Weiersdorf, D.-S.

S.Z.K. Dresden, 16. November. (Schlachtwieh- und Fleischbeschau im Königreich Sachsen.) Nach den Berichten der sächsischen Fleischbeschauer, bearbeitet von der Kommission für das Veterinärwesen ist im 3. Vierteljahr 1909 in den Kreisauptmannschaften Bautzen, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau an 2466 Pferden und anderen Einhufern, 9405 Ochsen, 11566 Bullen, 38688 Kühen, 7074 Junggründern über 3 Monate alt, 127579 Kälbern, 292153 Schweinen, 55162 Schafen, 4595 Ziegen und 506 Hunden die Schlachtwieh- und Fleischbeschau vorgenommen worden. Gegen denselben Zeitraum des Vorjahres haben in diesem Jahre die Schlachtungen fast aller Tiergattungen bis auf Hunde und Schweine nicht unerheblich zugenommen. Beispielsweise sind im 3. Vierteljahr 1909 rund 3000 Kühe, 1000 Junggründer, 15000 Stück Kälber, 1300 Schafe und 600 Ziegen mehr geschlachtet worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nur Schweine, nämlich rund 13000 Stück und 22 Hunde sind im 3. Vierteljahr 1909 weniger konsumiert worden als 1908. Die Zahl der geschlachteten Hunde war namentlich im Bereiche der Kreisauptmannschaft Chemnitz eine sehr große. Hier wurden im 3. Vierteljahr 1909

235 Hunde geschlachtet und natürlich auch verspeist, während in der Kreisauptmannschaft Dresden nur 82, in der Kreisauptmannschaft Bautzen 82, in der Kreisauptmannschaft Leipzig 54 und in der Kreisauptmannschaft Zwickau nur 49 Hunde geschlachtet worden sind. Bemerkenswert ist noch die Feststellung, daß der Schweineverbrauch in der Kreisauptmannschaft Leipzig am stärksten war, nämlich 90413, in Dresden 81574, in Chemnitz 52535, in Zwickau 43377 und in der Kreisauptmannschaft Bautzen 24254 Stück. Auch Pferde und andere Einhufer wurden in der Kreisauptmannschaft Leipzig im Vergleiche zu den übrigen Regierungsbezirken am meisten verbraucht, nämlich 794, gegen 742 in Dresden, 370 in Chemnitz, 326 in Bautzen und 234 in Zwickau.

Dresden. Dem hiesigen Armenamt wurde von Sr. Maj. dem König ein Betrag zur Unterstützung verschämter Armer mit Feuerungsmitteln übermittelt.

Dresden, 16. November. Die sächsische Regierung veröffentlicht einen Gesetzentwurf über die Einführung gewählter Arbeiterausschüsse zur Ueberwachung der Betriebssicherheit in allen über 30 Arbeiter beschäftigenden Grubenbetrieben, nachdem die Versuche der Regierung, die Unternehmer zur freiwilligen Einführung von Arbeiterkontrollen zu veranlassen, gescheitert sind. Gleichzeitig bringt der Entwurf eine Reform des Bergschadenrechtes.

Nabeberg. „Stoßel in der Fremde“ mag man eine tragikomische Geschichte betiteln, die einem hiesigen Einwohner widerfuhr. Am Tage der Schillerfeier überkam ihm eine „Eingebung“, die vermutlich der Schlusseffekt einer allzu „spiritistischen“ Sitzung bei Wein, Bier und Schnaps gewesen ist. In Verfolg dieser „Eingebung“ füllte er seinen Säckel mit Gold und Silber und dampfte nach der Residenz. Es ging ihm aber wie dem Mann im Gleichnis vom harnherzigen Samariter; er fiel unter die Räuber und wurde von diesen, die vorher so brav mit ihm gegest hatten, daß sein Mammon bis auf einen einzigen letzten roten Pfennig alle geworden war, im Verlaufe eines Stretzes weiblich durchgewadelt und mit dem Glodenschlag zwölft an die frische Luft gesetzt. Da der Eisenbahnstaus, wie dem „Abenteurer“ nach erfolgloser Debatte am Willestschalter klar wurde, Fahrkarten auf Pump nicht verabsolgt, so war guter Rat teuer. Wie's aber bei vorgeschrittener „geistiger“ Erleuchtung stets geht: dem Manne kam der Gedanke, zu Fuß nach dem Heimatsort zurückzukehren. Er machte sich also auf die Strümpfe. Just 3 Minuten später kamen seine Begesossen, die doch Gewissensbisse quälten, auf dem Bahnhofs an, um den Freund in die Heimat zu befördern. Da wurde ihnen der Bescheid: „Der Graf läßt sich empfehlen; er ist zu Fuß nach Nabeberg.“ Der Begesere war richtig in Kloßsche angelangt und begann nun seinen Marsch durch die Dresdner Heide dem Heimatsort entgegen. Wie's aber so geht: der Marsch wollte nicht zu Ende gehen; mehrermale schon hatte der eifrig fürdaß schreitende Wanderer sich niederlegen müssen. Seiner Rechnung nach müßte er schon längst Nabeberg erreicht haben; aber vergebens spätere er mit seinem sorgenden Blick ins Finstere. Schon schimmerte es hell im Osten herauf. Das Dunkel beginnt dem siegreichen Tage zu weichen, da horch: Durch die Luft zittern die Glodenschläge einer Kirchenguhr: 1—2—3—4—5—6! Freudig verdoppelt er seine Schritte. Häuser tauchen aus der Dämmerung auf. Endlich daheim! jauchzt er vor Lust, und siehe da: er war — in Kloßsche! Sechs volle Stunden hatte er gebraucht, um von Kloßsche nach Kloßsche zu gelangen, gewiß ein Weltrekord. Mitleidige Seelen halfen ihm aus der Not und ermöglichten dem Erschöpften die Heimfahrt. Nun sitzt er zu Hause und habert mit seinem Geschick. Er denkt nicht an das Wort des Dichtersfürsten, der vor 150 Jahren am gleichen Tage, an dem heuer er seine Rede antrat, das Recht der Welt erblickte, an das Wort Friedrich von Schillers: „Dein Schicksal ruht in Deiner eig'nen Brust!“

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. November. Die zweite Kammer hielt nachmittags 2 Uhr ihre zweite öffentliche Sitzung ab, die nur von sehr kurzer Dauer war. Auf der Tagesordnung stand die allgemeine Vorberatung über das königl. Dekret Nr. 5 betreffend einen Gesetzentwurf wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1910. Der Vorsitzende der Finanzdeputation A. Abg. Sähnel (kons.) beantragte, das Dekret zur Vorberatung der Finanzdeputation A zu überweisen. Ohne Debatte beschloß die Kammer dem Antrage gemäß und vertagte sich alsdann am morgen vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über das königl. Dekret Nr. 8 betreffend den Personal- und Befoldungssetz der Landesbrandversicherungskammer.

Dresden, 16. November. Die 2. Kammer überwiegt heute nach unentschiedener Debatte, an der sich die Abgeordneten Braun (Nat.), Hoff (kons.) und Langer (Soz.) beteiligten, das Dekret Nr. 8 betreffend den Personal- und Befoldungssetz der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1910 und 1911 an die Finanzdeputation A, nachdem Abg. Langer (Soz.) gebeten hatte, die Finanzdeputation möge darauf achten, wie die Schreiber der Bezirksinspektoren bezahlt würden, weil die Brandversicherungsinspektoren möglichst zu sparen suchten. Abg. Braun (Nat.) hatte den Wunsch ausgesprochen, die Finanzdeputation wolle darauf bedacht sein, daß die früher schon geringen Verzögerungen in der Einschätzung von Neubauten vermieden würden. Vielleicht könnte dahin gewirkt werden, daß alle nebenamtlichen Beschäftigungen von Staatsbeamten besetzt würden. Weiter wünschte ein Teil seiner politischen Freunde, daß auch in die Brandversicherungsanstalt nach und nach das kaufmännische Element Einzug halten möge. Nach Erledigung der Vorlage teilte Präsident Dr. Vogel zur Information mit, daß am Montag zur Beratung gelangen der Antrag Feltner betr. Verjährung der öffentlich rechtlichen Ansprüche, sowie der Antrag Kleinheppler betr. die Einwirkung von Armenunterstützungen auf die öffentlichen Rechte. Am Dienstag soll beraten werden der Antrag Dr. Nietzammer betr. die Verlegung des Epiphaniastages und das Dekret über die Anstellungsverhältnisse der Nadelarbeitslehrerinnen, am Mittwoch der Antrag Braun betr. eine Wahlstatistik und der Antrag Günther betr. die alljährliche Einberufung des Landtages nächste Sitzung Donnerstag Vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über das Dekret Nr. 4 betr. die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen in den Jahren 1906 und 1907.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 14. Novbr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze ihrer Wochenrundschau: „Willkommene Gäste weilen seit Donnerstag an unserm Kaiserhofe der Erzherzog Franz Ferdinand nebst seiner Gemahlin. Seit einer Reihe von Jahren bereits haben sich zwischen unserm Herrscher und dem dereinstigen Erben der Habsburger Krone persönliche Beziehungen herausgebildet, die von aufrichtiger Hochachtung und herzlicher Freundschaft getragen sind. Jede neue Begegnung konnte nur dazu beitragen, diese Empfindungen auf der Höhe zu erhalten und sie zu festigen. Besonders reich an Anlässen solcher Art ist das laufende Jahr gewesen, da unser Monarch und der Erzherzog-Thronfolger innerhalb dieses Zeitabschnittes jetzt die fünfte Begegnung haben. Weite Kreise der deutschen Nation erblicken in dem innigen und vertrauensvollen Verhältnis der Herrscherhäuser Hohenzollern und Habsburg ein weiteres Band von höchstem Werte, das gleich dem Bündnisse zur Ueberlieferung geworden ist. Wie der ehrwürdige Herrscher der habsburgischen Monarchie seine freundschaftliche Gesinnung von dem ersten Hohenzollernkaiser auf den Sohn und Enkel des großen Kaisers unvermindert übertragen hat, so ist unser regierender Monarch von treuer Verehrung für Kaiser Franz Josef besetzt und mit dem Erzherzog-Thronfolger durch Freundschaft und Zuneigung verbunden. So wird auch der gegenwärtige Aufenthalt des Erzherzogs-Thronfolgers und seiner Gemahlin auf deutschem Boden ein neues Glied in der Reihe der Geschehnisse bilden, die das innige Verhältnis zwischen den beiden Herrscherhäusern den weitesten Kreisen offenbar machen. — Nachdem grundsätzliche Betrachtungen über die Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen jenseits des Ärmelkanals eine Weile mehr in den Hintergrund getreten waren, hat es während der letzten Woche nicht an Gelegenheiten gefehlt, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu lenken. Die freundschaftlichen Neuerungen, mit denen die Ausführungen des Staatssekretärs Dernburg über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit eines Zusammenwirkens Deutschlands und Englands auf wirtschaftlichem Gebiete aufgenommen wurden, ließen bereits erkennen, daß zurzeit in England Strömungen die Oberhand haben, die einer besseren Verständigung zwischen den beiden Nationen nicht entgegen sind. Einen ausgesprochenen politischen Antrieb zur Kundgebung dieser Gesinnung erhielten die Wortführer der öffentlichen Meinung Großbritanniens durch die große Wuttschall-Rede des Premierministers Asquith. Daß die britischen Handelskreise im besonderen eine freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und England begrüßen, trat zutage, als unser Botschafter Graf Wolff-Metternich in der Handelskammer zu Manchester der Auffassung Worte verlieh, daß die britischen Handelskreise ebenso mit der deutschen Nation in Frieden und Freundschaft zu leben wünschen, wie wir den Wunsch hegen, mit Großbritannien in Eintracht zu leben. Wir verzeichnen diese Zeugnisse einer gegenwärtig verwaltenden erfreulichen Stimmung und knüpfen daran die Hoffnung, daß der gesunde Sinn beider Nationen sie dahin führen werde, besseres Verständnis für einander zu gewinnen.“

— Heute vor 40 Jahren, am 16. November 1869 fand die feierliche Eröffnung eines der Riesenwerke der Gegenwart, des Suezkanals statt. Fürstlichkeiten aller Länder, darunter auch der heimgegangene Kaiser Friedrich, waren zu der Feier herbeigeeilt. Wenn wir heute der Eröffnung gedenken, so hat dies seine volle Berechtigung, denn die deutsche Flagge ist an dem Suezkanalverehr in hervorragender Weise beteiligt. Im Jahre 1907 war sie am Gesamtverkehr durch den Suezkanal, der 14 728 336 Netto-Registertons betrug, an zweiter Stelle mit 2 242 864 Reg.-Tons beteiligt, während der britische Anteil 9 524 025 Reg.-Tons betrug. Der französische Anteil betrug nur 801 258 Reg.-Tons. Gegen das Jahr 1895 ist der deutsche Anteil erheblich gewachsen, denn er betrug damals vom Gesamtverkehre von 8 448 333 Reg.-Tons nur 693 645 Reg.-Tons. Der deutschen Flagge ging auch in diesem Jahre nur die britische mit 6 062 587 Reg.-Tons voran. Die Idee den Suezkanal zu schaffen, war keine neue. Schon die alten Ägypter trugen sich mit ähnlichen, wenn auch nicht mit denselben Plänen. Auch die Venetianer hatten einen ähnlichen Gedanken. Leibnitz und Bonaparte beschäftigten sich gleichfalls mit derselben Frage. Die Ausführung der Idee war dem Franzosen Jussieu vorbehalten. Er führte den 160 km langen, 60 bis 110 Meter breiten und 8 bis 9 Meter tiefen Kanal aus. Bei Port Said nimmt der Kanal seinen Anfang. Hier stehen sich zwei Riesenmolen von 2250 und 1600 Meter Länge in das Meer hinaus. Der Kanal stellt gewissermaßen eine verbindende Wasserader zwischen folgenden Seen dar: Mittelmeer, Mansalehsee, Balahsee, Balahsee, Timsajee, die Bitterseen, Rotes Meer. Port Said bildet für aus Europa kommenden Schiffe die Einfahrtsstelle, Suez ist die Ausfahrtsstelle. Etwa in der Mitte ist Ismaila (am Timsajee) gelegen. Die Baukosten dieses Riesenwerkes betragen rund 390 Millionen Mark. Allein das Unternehmen rentierte sich bald. Bereits 1872 stellte sich zum ersten Male ein Ueberfluß ein. Jetzt ist der Reingewinn der Gesellschaft ein enormer.

Riel, 15. November. Der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr im Sonderzuge zur Rekrutenvereidigung hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. November. Nach der heutigen Audienz beim Kaiser erklärte Graf Andrássy, die Situation sei unverändert. Die Entscheidung sei noch nicht gefallen. Minister Kossuth, der eine Stunde beim Kaiser verblieb, sagte, er sei überaus gnädig vom Kaiser aufgenommen worden. Wahrscheinlich würden die ungarischen Minister in den nächsten Tagen sich

